

Tierhalteverbot für Tierquäler nötig

Die Taten des skrupellosen, uneinsichtigen, unbelehrbaren und grausamen Tierquälers aus dem Kanton Thurgau sind den Behörden schon seit Jahren bekannt – und trotzdem wurde ihm bis heute kein Tierhalteverbot erteilt. Das Urteil und die Strafe (NZZ 30. 5. 08) sind viel zu milde ausgefallen angesichts der vielen üblen Vergehen des Verurteilten. Und diese Tragödie spielt sich in der Schweiz ab, die vermeintlich ein vorbildliches Tierschutzgesetz haben soll!

Ein Tierschutzgesetz, das nur toter Buchstabe bleibt, ist nicht das Papier wert, auf dem es geschrieben steht. Wenn die zuständigen Behörden nicht einmal in diesem extremen Fall durchgreifen und dem Tierquäler das Handwerk legen, wie hoch muss wohl die Dunkelziffer in diesem Bereich sein? Wie viele Dramen von Tierquälereien, die mangels Kontrollen entweder nie entdeckt oder von den Behörden als Lappalien behandelt und gedeckt werden, geschehen hierzulande täglich hinter verschlossenen Stalltüren und in Tierfabriken? Alle Behördenmitglieder, die ihre diesbezügliche Aufgabe und Verantwortung nicht wahrnehmen, machen sich mitschuldig an der Tierquälerei.

Claudia Zeier Kopp (Zürich)

Als roh, brutal und absolut uneinsichtig stuft der Richter den Thurgauer Tierquäler ein. Dies haben Tierschützer und Tierfreunde, Gemeinde, Behörden und Kunden schon lange gewusst. Die Gewalt und Drohungen des Landwirts sind ja wohl dokumentiert und durch Gerichtsurteile aktenkundig. Es ist unfassbar, dass ein Vater von sieben Kindern einen solch miesen Charakter hat. Der Mann dürfte keine Kinder haben und auch keine Tiere. Es ist für mich unverständlich und absolut skandalös, dass er bis heute nicht mit einem Tierhalteverbot belegt wurde. Haben die

Behörden Angst vor ihm? Die Angst ist zwar begründet, darf aber nicht ausschlaggebend sein. Man sollte, man muss diesen Betrieb schliessen. Dass ein Tierhalter seinen Tieren verdorbenes Futter abgibt, kranke Tiere nicht pflegt, seine Rinder und Pferde auf zu engem Raum hält und ein Pferd zu Tode quält, muss endlich ein Tierhalteverbot erwirken. Das Veterinäramt hätte schon lange reagieren müssen und können. Gut, gab es mutige Menschen, welche publik machten, was sie sahen und hörten.

Marlène Gamper (Glattfelden)